Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 4

Artikel: Unser Arzt wurde im Nepalesischen Khumbu-Gebiet eingesetzt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975027

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNSER ARZT WURDE IM NEPALISCHEN KHUMBU-GEBIET EINGESETZT

Der Arzt *Dr. Billod* und *seine Frau*, die das Schweizerische Rote Kreuz dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz für die Hilfsaktion zugunsten der tibetischen Flüchtlinge in Nepal zur Verfügung gestellt hat, wurden am 26. März zusammen mit dem *Sherpa Nima Dorje* und dem nepalischen Verbindungsmann *Bakla Bahadur* im Rotkreuzflugzeug nach Jiri, der Musterfarm des Schweizerischen Hilfswerks für aussereuropäische Gebiete, geflogen. Von dort aus erreichten die vier in Begleitung einer Anzahl Träger nach zehntägiger Fusswanderung den Ort ihres Einsatzes: *Thami im oberen Khumbu.* Wohl hätte sie das Flugzeug bis hinauf nach Mingbo, dem 4700 Meter hoch gelegenen Basislager des Forschers Hillary, bringen können, von wo sie das 4000 Meter hoch gelegene Sherpadorf *Thami* in einer Marschzeit von nur drei Tagen hätten erreichen können; aus zwei triftigen Gründen indessen ordnete Dr. Hagen den viel längeren und beschwerlicheren Anmarsch an.

Kathmandu liegt 1400 Meter hoch, Mingbo 4700. Der dreitägige Marsch von Mingbo nach Thami hätte sich nach brüsker Ueberwindung eines Höhenunterschieds von über 3000 Metern — der Flug Kathmandu—Mingbo dauert bloss eine Stunde — in über 4000 Meter Höhe abgespielt, die allmähliche Gewöhnung an die dünner und dünner werdende Höhenluft wäre damit missachtet und die Billods der Gefahr ausgesetzt worden, bergkrank zu werden.

Dann hatten aber auch Sherpas Dr. Hagen tibetische Flüchtlinge aus dem *Solu-Gebiet* gemeldet, durch das die Anmarschroute der Billods führen würde. Es war wichtig, die sich teilweise widersprechenden Berichte der Sherpas nachzuprüfen, und so wurde Dr. Billod beauftragt, unterwegs möglichst viele und genaue Angaben über Anzahl und Lage der Flüchtlinge, ferner über Anzahl und Lage der dort ansässigen Sherpas, Arbeitsmöglichkeiten und anderes mehr zu sammeln und diese Angaben auf kürzestem Wege nach Kathmandu zu senden.

Wie ist die Delegation des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Thami untergebracht, und welches sind ihre Aufgaben?

Der der Delegation angehörende Sherpa Nima Dorje besitzt in Thami, Mittelpunkt der tibetischen Flüchtlinge im Khumbu, ein gutgebautes Haus, das er dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz gegen eine kleine Mietgebühr zur Verfügung stellt. Es handelt sich um ein zweistöckiges Steinhaus mit Ställen und Vorratsräumen im Erdgeschoss und einem einzigen grossen Wohn-Schlafraum im ersten Stock, den Dr. Billod und seine Frau inzwischen bezogen und sich eingerichtet haben, während sich der nepalische Mitarbeiter Bakla Bahadur und Nima Dorje im Erdgeschoss häuslich niederliessen. Alle vier bilden eine Hausgemeinschaft mit gemeinsamer Küche.

Die Aufgaben dieser kleinen Delegation — mit Dr. Billod als Chef — sind mannigfaltiger Art und sind miteinander verwoben wie die Fäden eines Gewebes.

Als erstes musste so rasch als möglich die Lebensmittelverteilung organisiert werden. Da die Sherpas, die früher Handel mit Tibet getrieben hatten, durch den Ueberfall der Chinesen auf Tibet und die Schliessung der tibetischen Grenzen der Existenzmöglichkeiten beraubt sind und zurzeit in grösster Not leben, wurden auch sie in die Rotkreuzaktion einbezogen. Die Lebensmittel werden in enger Zusammenarbeit mit dem Chef der ausgezeichnet organisierten tibetischen Flüchtlinge, Thubten Nima, dem ehemaligen Gouverneur von Shekar Dzong, und seinem Stabe durchgeführt.

Schon vor der Ankunft der Billods in Thami hatte das Rotkreuzflugzeug in täglich zwei Flügen Nahrungsmittel von *Birathnagar* und *Kathmandu* nach *Mingbo* geflogen, von wo Träger sie nach *Thami* brachten. Nach Ankunft der Rotkreuzdelegation in Thami wurden täglich zwei Fluglasten Lebensmittel auf eine vorbereitete Abwurfstelle abgeworfen. Als solche Abwurfstelle musste ein hundert Meter langer und dreissig Meter breiter Streifen mit schwachem Gefälle ausgemessen, geebnet und mit weit sichtbaren hellen Steinen markiert werden. Auch ein Windsack, wie sie Flugplätze zu bezeichnen pflegen, wurde aufgezogen. Dr. Hagen rechnet damit, bis zum Ausbruch des Monsuns anfangs Juni rund 25 Tonnen Nahrungsmittel und die für den ärztlichen Dienst nötigen Medikamente dort abwerfen lassen zu können.

Diese Abwurfstelle ist jedoch nur als Provisorium gedacht. Sofort nach Ankunft der kleinen Delegation wurde mit der Errichtung eines Landeplatzes für Kleinflugzeuge in nächster Umgebung von Thami begonnen, so dass nach der Monsunzeit anfangs September das Rotkreuzflugzeug auch dort wird landen können.

Da Dr. Hagen das Prinzip vertritt, dass die Tibeter und Sherpas die Lebensmittel nicht als Almosen, sondern als teilweise Gegenleistung für Arbeit erhalten sollten, ist Dr. Billod beauftragt, die Arbeitsmöglichkeiten im oberen Khumbu mit den lokalen Sherpabehörden zu besprechen. Günstige Arbeitsprojekte erscheinen Dr. Hagen die Erstellung eines kleinen Ambulatoriums und eines Schulhauses in Thami mit lokalem Material, ferner die Verbesserung des jetzt sehr schlechten Pfades von Namche Bazar nach Chaunrikharka, der Bau wei-

terer Wege und Leitungen für die Wasserversorgung und anderes mehr. Allerdings soll der anfänglich noch geringen Arbeitsmöglichkeiten wegen die Lebensmittelabgabe noch nicht von der Arbeitsleistung abhängig gemacht werden.

Die Rotkreuzdelegation im Khumbu wird im weiteren untersuchen, welchen Beruf die tibetischen Flüchtlinge in ihrer Heimat ausgeübt haben, und ihre Kenntnisse und Möglichkeiten für das Wohl der Gemeinschaft auszuwerten suchen. So ist geplant, für die Teppichweber, Handweber, Schuhmacher usw. ein handwerkliches Zentrum einzurichten, in dem diese Handwerker in ihrem Berufe arbeiten können. Allfällige Lehrer, vor allem Lamas, sollen für den Unterricht an Kinder und Erwachsene herangezogen werden; Unterrichtsmaterial steht in Kathmandu zur Verfügung.

Dr. Billod ist im weiteren beauftragt, die Flüchtlinge darüber zu informieren, dass Ansiedlungen in günstigen, fruchtbaren Lagen in Aussicht stehen. Schon jetzt sollen Gruppen — wenn möglich aus ehemaligen Bewohnern desselben tibetischen Gebietes — in Listen zusammengefasst werden, damit diese Flüchtlingsgruppen später, wohl im Laufe des kommenden Sommers, geschlossen umgesiedelt werden können.

Eine der Hauptaufgaben Dr. Billods ist indessen die ärztliche Hilfe sowohl an die tibetischen Flüchtlinge als auch an die lokale Bevölkerung, die Sherpas. Der Allgemeinzustand beider Volksgruppen ist zurzeit wegen des Notzustandes auch der Sherpas sehr schlecht. Sherpas und Tibeter dieses Gebietes sind abgemagert und zeigen die Symptome einer allgemeinen Avitaminose. Ihre Ernährung muss somit ungenügend, einseitig und vitaminarm gewesen sein.

Ein reich befrachtetes Programm für eine so kleine Delegation! Bei guter Arbeitsverteilung und Beiziehung der Tibeter und Sherpas indessen sehr wohl durchführbar. Dr. Billod wird sich vorwiegend der ärztlichen Tätigkeit widmen, während Frau Billod als ausgebildete Fürsorgerin in Zusammenarbeit mit dem nepalischen Mitarbeiter Bakla Bahadur und dem Sherpa Nima Dorje als Verbindungsmann — er ist zugleich auch Koch der kleinen Delegation — die Leitung der übrigen Aufgaben übernehmen wird. Der ehemalige Gouverneur Thubten Nima und sein disziplinierter Stab werden ihr dabei eine gute Stütze sein.

Ein anderer junger Schweizer Arzt mit ähnlichem Programm durchwandert zurzeit im Auftrag des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz das zweite grössere Flüchtlingsgebiet: nämlich das in der letzten Nummer unserer Zeitschrift beschriebene Thakkhola-Tal im Gebiet des Annapurna und Dhaulagiri.

PATENSCHAFTEN FÜR DIE TIBETISCHEN FLÜCHTLINGE

Das Schweizerische Rote Kreuz ruft alle jene, die sich das Los der tibetischen Flüchtlinge in seiner ganzen Schwere vorzustellen, es mitzuerleben und mitzuerleiden vermögen, auf, seine Patenschaften für diese Flüchtlinge nach Kräften zu unterstützen. Wie unsere Leserinnen und Leser aus dem vorliegenden Heft sowie aus den Nummern der letzten Monate erfahren können und konnten, versuchen die wegen Verfolgung aus ihrem Land geflohenen Tibeter, sich eine neue Heimat in einem andern Lande aufzubauen. Ein solcher Aufbau ist ihnen indessen ohne Hilfe jener nicht möglich, die sich noch eines Vaterlandes erfreuen und denen die Verhältnisse es noch gestatten, ihr Mitempfinden und Miterleiden in tätige Hilfe umzuwandeln.

Bis die tibetischen Flüchtlinge die Ansiedlungsgebiete bezogen haben, bis sie also auf eigenen Füssen zu stehen vermögen, bedürfen sie noch der täglichen Nahrung, bedürfen sie der Kleidung, der ärztlichen Betreuung, teilweise der Schulung und Ausbildung sowie der materiellen Hilfe für die Ansiedlung.

Mit Hilfe von Patenschaften möchte das Schweizerische Rote Kreuz diesen unschuldigen Opfern grausamer politischer Geschehnisse die Hilfe eines Gebirgsvolkes bringen, das vom Schicksal bis heute vor solch schwerem Los, wie es dem Gebirgsvolk der Tibeter in den letzten elf Jahren beschieden war, verschont geblieben ist.